

Hobbyangler hofften auf einen guten Fang

Zum 21. Mal präsentierte sich die Fischerbörse als Eldorado für Angler und solche, die es werden wollen. Vom Kunstköder über Schnäpp(s)chen bis zum Ferienparadies boten 20 Aussteller zum Glück des Hobbyfischers alles an.



Die 21. Fischerbörse in Dietlikon stiess erneut auf grosses Publikumsinteresse. 500 Besucherinnen und Besucher begutachtende Vielfalt des Angebots. Bild: Leo Wyden

«Der Köder fängt heute zuerst den Fischer, dann den Fisch», meinte Michael Christen. Der passionierte Hobby-Angler muss es wissen: Bereits zum fünften Mal organisierte der 32-Jährige die Fischerbörse in Dietlikon, deren 21. Ausgabe am Sonntag rund 500 Besucher in den Fadachersaal lockte. 20 Aussteller aus der ganzen Schweiz, kommerzielle ebenso wie einige private Anbieter, präsentierten von 9 bis 15 Uhr ein breitgefächertes Sortiment von Angelruten und -rollen bis zur zünftigen Bekleidung. Im Zentrum des ältesten Anlasses seiner Art standen wie in den Vorjahren jedoch künstliche Köder in einer faszinierenden Vielfalt.

Deko fürs Cheminee

Filigrane Kunstwerke aus Federn, Fell und Kunstfaser – in Afrika, Thailand oder der Ukraine handgefertigte Insektenimitate für den Fang von Äsche und Forelle – bot Jürg Flach vom Fliegenfischershop in Brütten für ein, zwei Franken an. Wenn ihm die Zeit bleibt, stellt er auch Fliegen für den Eigenbedarf her: «Fische mit einem selbstgebundenem Köder zu fangen, ist schon ein besonderes Erlebnis.» Von anderem Kaliber, und mit bis zu 269 Franken auch in einer anderen Preisklasse vertreten, sind die Wobblers, welche Milan Golijanin aus Horgen vertreibt – detailgetreue Fischattrappen aus Holz oder Kunststoff, mit Haken versehen. Rund 50 Zentimeter misst das grösste Exemplar. «Damit könnte man Hechte fangen», erläuterte er den Verwendungszweck, «doch meistens hängen die Leute sich so etwas in die Bar oder übers Cheminee.»

Glänzende Perlmutter-Spinner als Raubfischköder spielten am Stand von Roger und Chantal Achermann eher eine Nebenrolle, zu dominant war die kanadische Tischdekoration. Vor vier Jahren hat sich das Buchser Ehepaar ein Anwesen in der Wildnis von British Columbia gekauft, renoviert, gerodet und angebaut. Rogers Paradise Lodge am fischreichen, 45 Kilometer langen Tchentlo-Lake verspricht nun urlaubsreifen Angel- und Naturfreunden Ruhe und Abenteuer – einen halben Tag Autofahrt von Vancouver und zweieinhalb Stunden vom nächsten Dorf entfernt. «Mitte April wandern wir endgültig aus», freute sich die gelernte Confiseure, vom Ehemann längst mit dem Fischervirus infiziert.

Jägermeister für Angler

Angelferien sind ganz nach dem Geschmack von Besucher Francesco di Giorgi. «Runterfahren vom Schaffen» bedeutet das Fischen für ihn. Mit Kollegen probierte der Walliseller ein Gläschen «Fish Wasser» am Stand gegenüber. Als «Jägermeister für Angler», zum Anstossen auf einen guten Fang, haben vier junge Männer den Edelbrand aus Linthmais letztes Jahr kreiert. Selbst habe er zwar noch keine Angel gehalten, gab Verkaufsleiter Philipp Schnüchel zu und verwies in Sachen Fischerkompetenz auf Geschäftspartner Reto Städler: «Er bietet hauptberuflich Angelausflüge an.»

War das Publikum zwar von Männern beherrscht, sieht Organisator Christen sein Hobby gleichwohl als familienfreundlich an. Freundin Franziska fände es lässig, wenn er einen Fisch mit heim bringe und als Vater des 19 Monate alten Yanis freue er sich schon auf das gemeinsame Fischen. Aller Materialschlacht zum Trotz steht für Christen das Erlebnis vor der Leistung. «Ich bin längst nicht mehr so verbissen – auch wenn man mal nichts fängt, kann man doch die Zeit in der Natur geniessen.»

(Zürcher Unterländer)

Erstellt: 27.02.2017, 14:21 Uhr

Martina Kleinsorg, 27.02.2017



Im Zentrum des ältesten Anlasses seiner Art standen wie in den Vorjahren künstliche Köder. (Bild: Leo Wyden)



Francesco di Giorgi, Matthias Schäfer, Marco Thut und Ando Cardoso (von links) kosten das neu vorgestellte «Fish Wasser». (Bild: Leo Wyden)